

**5.27 Die Macht der Spartengewerkschaften***Wolfgang Sinz***Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ den Aufbau der deutschen Gewerkschaften recherchieren und den Unterschied zwischen DGB und DBB kennenlernen,
- ◆ erkennen, dass vor allem kleinere Spartengewerkschaften immer mehr Macht erlangen,
- ◆ nachvollziehen können, dass der DGB und die klassischen Industriegewerkschaften heute nicht mehr mit den Dienstleistungsgewerkschaften an einem Strang ziehen,
- ◆ den Streit zwischen den Gewerkschaften um die Vertretung der Arbeitnehmer in einem Unternehmen nachvollziehen können,
- ◆ das Zustandekommen eines Tarifvertrags analysieren,
- ◆ die Folgen der immer weiter abnehmenden Tarifbindung in Deutschland diskutieren,
- ◆ erkennen, dass in Deutschland heute nicht mehr gestreikt wird als in früheren Zeiten, dass die Streiks aber immer häufiger den Durchschnittsbürger betreffen,
- ◆ am Beispiel der beiden Spartengewerkschaften „GDL“ und „Vereinigung Cockpit“ die Macht kleiner Gewerkschaften kritisch hinterfragen,
- ◆ die Ziele dieser Spartengewerkschaften erarbeiten und miteinander vergleichen,
- ◆ die Interessen der Bürger mit denen der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer vergleichen und bewerten,
- ◆ den Inhalt und die Auseinandersetzungen um das Tarifeinheitsgesetz bewerten können.

<b>Didaktisch-methodischer Ablauf</b>	<b>Inhalte und Materialien (M und MW)</b>
<p><b>I. Gewerkschaften in Deutschland</b></p> <p>Zu Beginn der Unterrichtseinheit recherchieren die Schüler nähere Informationen über den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und seine Einzelgewerkschaften sowie über den „DBB Beamtenbund und Tarifunion“ (ehemals „Deutscher Beamtenbund“). Sie erkennen, dass DGB und DBB in einzelnen Bereichen miteinander konkurrieren.</p> <p>Mithilfe eines Schaubilds erläutern die Schüler oder erläutert die Lehrkraft die Entstehung eines Tarifvertrags.</p> <p>Eine für Gewerkschaften bedrohliche Entwicklung wird im Anschluss anhand zweier Statistiken verdeutlicht – und zwar die immer weiter abnehmende tarifliche Bindung der Arbeitnehmer in Deutschland.</p>	<p>→ <b>Die Einzelgewerkschaften des DGB und des DBB/M1 (Arbeitsblatt)</b></p> <p>💡 <b>Lösungsvorschläge/M2 und M3, MW4</b></p> <p>→ <b>Der Tarifvertrag/MW5 (Schaubild)</b></p> <p>→ <b>Das Problem mit der Tarifbindung .../ MW6 (Statistiken)</b></p>

<p>Den Vorwurf, Deutschland entwickle sich zu einem Streikland, entkräftet ein Zeitungsartikel. Er zeigt auf, dass in Deutschland nicht häufiger gestreikt wird als früher. Allerdings treffen die Auswirkungen der Streiks immer öfter den „Otto Normalverbraucher“.</p>	<p>→ <b>Deutlich geringeres Streikvolumen, anhaltend viele Konflikte/M7a und b (Zeitungsartikel, Grafik)</b></p>
<p><b>II. Die Macht der Spartengewerkschaften</b></p> <p>Selten haben Streiks das öffentliche Leben derart beeinflusst wie die Streiks der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) oder die der Vereinigung Cockpit (VC), die Zigtausend Pendler bzw. Fluggäste betrafen. Deutsche Bahn bzw. Lufthansa sahen sich mit schier unlösbaren Problemen konfrontiert. Die Schüler sollen in arbeitsteiligem Vorgehen die Ziele von GDL und VC recherchieren und bewerten.</p> <p>Anschließend vergleichen die Schüler mithilfe eines Zeitungsartikels das Berufsbild eines Lokführers mit dem eines Piloten.</p> <p>Die Interessen der Berufspendler und die der Gewerkschaftsmitglieder sollen die Schüler im Rahmen einer Positionslinie einander gegenüberstellen und diskutieren.</p> <p>Am Beispiel der Deutschen Bahn AG wird nun der Kampf der Spartengewerkschaften um die Mitarbeiter veranschaulicht. Hier versuchen sowohl die GDL als auch die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) ihren Einfluss zu vergrößern.</p> <p>Am Ende dieses Kapitels soll über die Folgen eines möglichen Machtverlusts der mitgliederstarken Gewerkschaften zugunsten der kleinen Spartengewerkschaften diskutiert werden.</p>	<p>→ <b>Die Streiks der kleinen Gewerkschaften/M8 (Arbeitsblatt)</b></p> <p>💡 <b>Lösungsvorschläge/M9a und b</b></p> <p>→ <b>So viel verdienen Lokführer und Piloten tatsächlich/M10 (Zeitungsartikel)</b></p> <p>→ <b>Der GDL-Streik und die Leidtragenden .../M11 (Arbeitsblatt)</b></p> <p>→ <b>Der Kampf um die Bahn-Mitarbeiter/MW12 (Arbeitsblatt, Schema)</b></p> <p>→ <b>Spartengewerkschaften kontra DGB/Industriegewerkschaften/MW13 (Folienvorlage)</b></p>
<p><b>III. Der Streit um das Tarifeinheitsgesetz</b></p> <p>Als Einstieg dient eine Karikatur-Analyse, die die Schüler auf humorvolle Weise mit diesem nicht nur politisch umstrittenen Gesetz konfrontiert.</p>	<p>→ <b>Das Tarifeinheitsgesetz/M14 (Karikatur)</b></p> <p>💡 <b>Lösungsvorschläge/M15a und b</b></p>

**Teil 5: Wirtschaft**

Die Reaktionen auf dieses Gesetz der Bundesarbeitsministerin Nahles (SPD) sollen exemplarisch am Beispiel der Vereinigung Cockpit und des Marburger Bundes aufgezeigt werden.

Anhand eines Streitgesprächs aus der Badi-schen Zeitung erarbeiten die Schüler im Anschluss Argumente für und gegen das Tarifeinheitsgesetz.

Am Ende dieser Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Schüler mit den Reaktionen der klassischen Massengewerkschaften auf die Herausforderungen durch die Spartengewerkschaften. Abschließend diskutieren sie über die Zukunft der Gewerkschaften in Deutschland.

→ **Reaktionen auf ein umstrittenes Gesetz/M16 (Texte)**

→ **Pro & Kontra: Soll die Tarifeinheit kommen?/M17a und b (Zeitungsartikel)**

💡 **Lösungsvorschläge/MW18**

→ **DGB will enger zusammenarbeiten – ohne Verdi/M19a und b (Zeitungsartikel)**

**Tipp:**

- Schmalz, Stefan/Dörre, Klaus (Hrsg.): Comeback der Gewerkschaften? Machtressourcen, innovative Praktiken, internationale Perspektiven (Labour Studies), Campus Verlag, Frankfurt a.M./New York 2013
- Schroeder, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Gewerkschaften in Deutschland, Springer Verlag, Berlin 2013

**Autor:** Wolfgang Sinz, Studiendirektor, geb. 1967, studierte Politologie, Geschichte und katholische Religion an der Universität Freiburg. Er ist seit 1996 im Schuldienst des Landes Baden-Württemberg und unterrichtet derzeit die Fächer Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Geschichte und katholische Religion am Gymnasium Neuenbürg. Seit 2010 ist er Fachleiter für Gemeinschaftskunde und Wirtschaft am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) in Karlsruhe. Zusammen mit Ulrike Seitz gibt er die Ideenbörse Sozialkunde/Politik heraus.

## Teil 5: Wirtschaft

## Die Einzelgewerkschaften des DGB und des DBB



	<b>IG Bauen-Agrar-Umwelt</b> <a href="http://www.igbau.de">www.igbau.de</a>
	<b>IG Bergbau, Chemie, Energie</b> <a href="http://www.igbce.de">www.igbce.de</a>
	<b>EVG – Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft</b> <a href="http://www.evg-online.org">www.evg-online.org</a>
	<b>Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft</b> <a href="http://www.gew.de">www.gew.de</a>
	<b>IG Metall</b> <a href="http://www.igmetall.de">www.igmetall.de</a>
	<b>Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten</b> <a href="http://www.ngg.net">www.ngg.net</a>
	<b>Gewerkschaft der Polizei</b> <a href="http://www.gdp.de">www.gdp.de</a>
	<b>ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft</b> <a href="http://www.verdi.de">www.verdi.de</a>

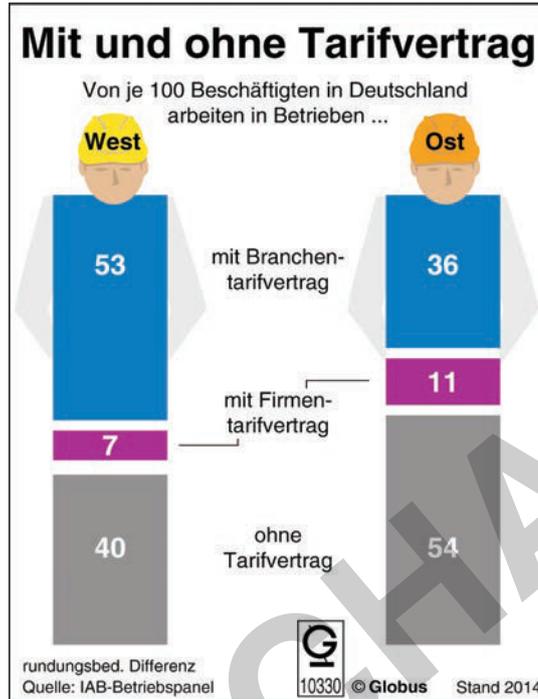
**Arbeitsaufträge:**

1. Recherchiert arbeitsteilig nähere Informationen über den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und seine Einzelgewerkschaften.
2. Recherchiert arbeitsteilig nähere Informationen über den DBB Beamtenbund und Tarifunion (DBB) und seine Einzelgewerkschaften.
3. Präsentiert eure Ergebnisse auf Plakaten.
4. Erläutert, in welchen Bereichen DGB und DBB miteinander konkurrieren.

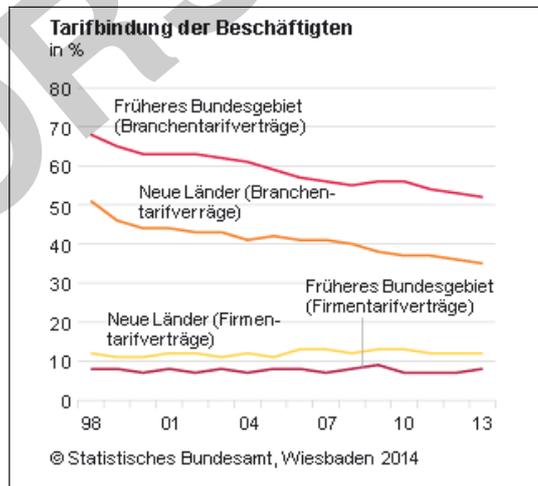


**Teil 5: Wirtschaft**

**Das Problem mit der Tarifbindung ...**



(© dpa-infografik)



(aus: www.destatis.de/)



**Arbeitsaufträge:**

1. Analysiere die Statistiken.
2. Erläutere mögliche Maßnahmen der Gewerkschaften, um gegen diese Entwicklung vorzugehen.

**Teil 5: Wirtschaft****Deutlich geringeres Streikvolumen, anhaltend viele Konflikte**

- 1 **Große Warnstreikwellen im Öffentlichen Dienst sowie die anhaltenden Auseinandersetzungen bei Amazon, der Deutschen Bahn und der Lufthansa prägten das Arbeitskampfgeschehen im Jahr 2014. Während sich die Gesamtzahl der Konflikte kaum veränderte, gingen das Streikvolumen und die Zahl der an Streiks Beteiligten im Vergleich zu 2013 deutlich zurück.**

5 Insgesamt registrierte das WSI im abgelaufenen Jahr 214 Tarifkonflikte mit Arbeitsniederlegungen. Damit liegt die Arbeitskmpfhäufigkeit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (218). Da viele dieser Arbeitskämpfe sich auf einzelne Unternehmen beschränkten, sank jedoch zugleich das Arbeitskmpfvolumen. Es lag mit 392.000 Ausfalltagen um gut 25 Prozent niedriger als im Vor-

10 jahr (551.000). Noch deutlicher ging die Zahl der Streikenden zurück. Insgesamt nahmen 2014 rund 345.000 Beschäftigte an Arbeitsniederlegungen teil, ein Rückgang um fast zwei Drittel gegenüber 2013. Die erheblichen Schwankungen in der Streikbeteiligung werden wesentlich von Rhythmus und Verlauf der Tarifrunden in der Metall- und Elektroindustrie bestimmt, erklärt WSI-Arbeitskampfperte Dr. Heiner Dribbusch. 2014 standen in diesem Bereich keine Tarifver-

15 handlungen an. Im internationalen Vergleich des Arbeitskmpfvolumens liegt Deutschland nach wie vor im unteren Bereich.

**Fast neun von zehn Arbeitskämpfen im Dienstleistungsbereich**

20 Noch deutlicher als im Vorjahr konzentrierte sich 2014 das Streikgeschehen auf den Dienstleistungssektor. Fast 90 Prozent aller Arbeitskämpfe und gut 97 Prozent aller Ausfalltage sind diesem Bereich zuzuordnen. Alleine die Gewerkschaft ver.di war in mehr als 160 von Arbeitsniederlegungen begleitete Tarifkonflikte involviert, von denen 16 bereits vor 2014 begonnen hatten. Außerhalb des Dienstleistungsbereichs gab es erneut besonders viele, häufig kleinere, Streiks in der von der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) organisierten Getränke- und Lebensmittelindustrie.

25 Die umfangreichsten Flächenstreiks fanden in der Tarifrunde des Öffentlichen Dienstes von Bund und Gemeinden statt. An verschiedenen Warnstreikwellen, zu denen neben ver.di und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) auch die zum Beamtenbund gehörende dbb tarifunion aufgerufen hatte, nahmen nach Gewerkschaftseinschätzung rund 300.000 Beschäftigte teil. Den prozentual höchsten Tarifabschluss nach einem Streik gab es, nachdem am 21.

30 Februar 2014 das mit seiner niedrigen Bezahlung unzufriedene Sicherheitspersonal am Frankfurter Flughafen die Arbeit niedergelegt hatte. Über zwei Jahre verteilt, wurde ein Einkommensplus von bis zu 26,5 Prozent vereinbart. Auch hier streikten Mitglieder von ver.di und dbb tarifunion gemeinsam.

35 Konfrontation statt Kooperation zwischen den Gewerkschaften kennzeichnete dagegen die Tarifauseinandersetzung bei der Deutschen Bahn, wo die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) bisher darauf bestand, getrennt von der wesentlich größeren Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) zu verhandeln. Neben dem Bahnkonflikt stand der Arbeitskmpf bei der Lufthansa im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Von der Zahl der Streikenden und der Ausfalltage her fielen beide Arbeitskämpfe jedoch kaum ins Gewicht, so Arbeitskmpfforscher

40 Dribbusch. Auch streikten die Berufsgewerkschaften insgesamt im Jahr 2014 weder häufiger noch erfolgreicher als die Branchengewerkschaften.

45 Unabhängig davon, ob ver.di, die EVG, die GDL oder die Vereinigung Cockpit dazu aufriefen, erhielten die auf längere Sicht eher seltenen Arbeitskämpfe im Flug- und Bahnverkehr stets besondere Beachtung, beobachtet der WSI-Experte. Dabei gerate in der Öffentlichkeit häufig die Verantwortung der Arbeitgeberseite für den Konflikt aus dem Blick.

## Teil 5: Wirtschaft

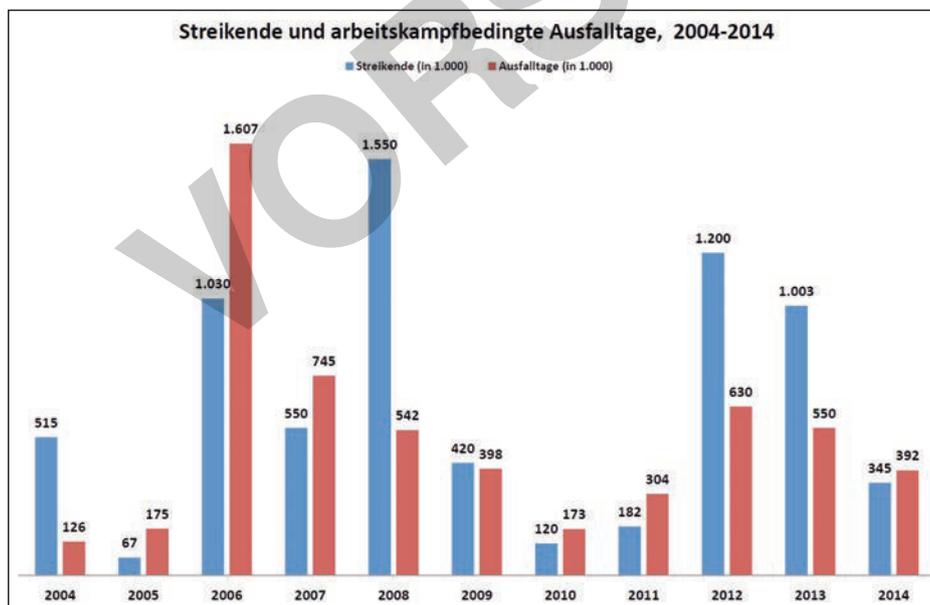
**Konfliktfeld Tarifbindung**

„Der seit Mitte der 2000er-Jahre zu beobachtende Anstieg der Arbeitskämpfe gründet wesentlich in einer zunehmenden Zersplitterung der Tariflandschaft“, erklärt Dribbusch. Hinzu komme die Abkehr der Arbeitgeber von ehemals einheitlichen Tarifstrukturen. „Wie Tarifeinheit zerstört wird, demonstriert die Deutsche Post mit der Ausgliederung der Paketzustellung aus dem bestehenden Haustarifvertrag.“ Manche Arbeitgeber wollen nach Analyse des Wissenschaftlers erst gar keine Tarifbindung eingehen. Hierfür stehe stellvertretend das Amazon-Management. „Ein solches Verhalten kann keine Gewerkschaft hinnehmen. Der Grundsatzkonflikt zieht sich mittlerweile seit über einem Jahr hin und ein rasches Ende ist nicht abzusehen“, sagt Dribbusch.

**55 Arbeitskampfvolumen im internationalen Vergleich gering**

Im internationalen Vergleich wird in Deutschland weiterhin relativ wenig gestreikt, zeigt das WSI auf Basis der aktuellsten verfügbaren Daten. Nach Schätzung des WSI fielen hierzulande zwischen 2005 und 2013 im Jahresdurchschnitt pro 1.000 Beschäftigte rechnerisch 16 Arbeitstage aus. In Frankreich kamen auf 1.000 Beschäftigte hingegen im Jahresmittel 139 Arbeitskampftage, in Dänemark 135 und in Irland 28 (siehe Grafik). Ein deutlich niedrigeres Streikvolumen findet sich in Österreich, Polen und in der Schweiz.

Beim internationalen Vergleich ist laut Dribbusch zu beachten, dass die Arbeitskampfstatistiken auf unterschiedlichen Erfassungsmethoden basieren. Die Zahlen für Frankreich beziehen sich allein auf die Privatwirtschaft, in Spanien sind die großen Generalstreiks der vergangenen Jahre nicht enthalten und in den USA werden Streiks beispielsweise erst ab 1.000 Beteiligten einbezogen. In Dänemark und Kanada ist das Arbeitskampfvolumen zudem stark durch Aussperrungen beeinflusst. Große Lücken hat die amtliche Statistik in Deutschland, die von der Bundesagentur für Arbeit erstellt wird. Auf Grund erheblicher Defizite in der Erhebung weist sie von 2005 bis 2013 mit durchschnittlich vier Ausfalltagen lediglich ein Viertel des vom WSI ermittelten Streikvolumens aus.

**Arbeitsaufträge:**

1. Verfasst einen Leserbrief, in dem ihr dem Vorwurf entgegnet, dass Deutschland ein „Streikland“ sei.
2. Diskutiert, warum Streiks im Dienstleistungsbereich die Bevölkerung stärker betreffen als im Industriebereich.

## Die Streiks der kleinen Gewerkschaften



(Foto: Bodo Marks, © dpa)



(Foto: Oliver Berg, © dpa – Fotoreport)



### Arbeitsaufträge:

1. Informiert euch über die Streiks der Gewerkschaft der Lokführer (GDL) und der Vereinigung Cockpit (VC).
2. Haltet eure Ergebnisse auf einer Folie fest und präsentiert sie im Plenum.
3. Bewertet die Ziele dieser Gewerkschaften.

## Lösungsvorschläge zu M14, Arbeitsauftrag 2

### Was bringt das Gesetz zur Tarifeinheit?

1 **Bei der Bahn streiten Unternehmen und gleich zwei Gewerkschaften um Tarifverträge für eine Berufsgruppe. Das neue Gesetz zur Tarifeinheit soll so etwas künftig vermeiden. Doch es ist umstritten. Was das Gesetz vorsieht und wie wirksam es ist, hat tagesschau.de zusammengefasst.**

5 **Ist ein Gesetz zur Tarifeinheit wirklich notwendig?**

Bis zum Jahr 2010 galt in Deutschland der Grundsatz der Tarifeinheit: Das Prinzip „Ein Betrieb – ein Tarifvertrag“ stand außer Frage. Dann kippte das Bundesarbeitsgericht dieses Prinzip in einem Grundsatzurteil. Seitdem ist es möglich, dass in einem Unternehmen mehrere Tarifverträge nebeneinander gelten, es herrscht also Tarifpluralität. Wenn nun konkurrierende Gewerkschaften für die gleiche Berufsgruppe in einem Unternehmen einen Tarifvertrag aushandeln wollen, kann es zu einem Tarifkonflikt kommen. Die Regierung befürchtet eine Zersplitterung der Tariflandschaft und eine Beeinträchtigung der Tarifautonomie: Im Gesetzentwurf heißt es, „Tarifkollisionen bergen die Gefahr, dass die Koalitionen der (...) im allgemeinen Interesse liegenden Aufgabe der Ordnung und Befriedung des Arbeitslebens nicht mehr gerecht werden können.“

10  
15 Im Klartext meint das, die Regierung befürchtet mehr Streiks. Mit dem neuen Gesetz will Arbeitsministerin Andrea Nahles nun Anreize schaffen, dass es zwischen konkurrierenden Gewerkschaften wieder „zu mehr gütlichen Einigungen kommt, bevor es zum Streik kommt“, sagte sie im Bericht aus Berlin. [...]

#### Was sieht das Gesetz vor?

20 Im Kern sieht das Gesetz vor, dass bei Tarifkonflikten nur noch der Tarifvertrag der Gewerkschaft mit den meisten Mitgliedern gilt. Denn: „Die Funktionsfähigkeit der Tarifautonomie wird durch Tarifkollisionen beeinträchtigt“, heißt es in dem Gesetzestext. Gemeint ist eine Überschneidung unterschiedlicher Tarifverträge für dieselbe Arbeitnehmergruppe im selben Betrieb. Mehrere Gewerkschaften in einem Betrieb sollen daher in Tarifverhandlungen gemeinsam statt gegeneinander auftreten. Das soll verhindern, dass Arbeitgeber Dauerarbeitskämpfen mit unterschiedlichen Gewerkschaften ausgesetzt sind.

25 Gewerkschaften haben es laut Gesetzestext selbst in der Hand, Tarifkollisionen zu vermeiden: Sie können absprechen, dass ihre Tarifverträge für unterschiedliche Arbeitnehmergruppen gelten, eine Tarifgemeinschaft bilden und gemeinsam verhandeln – oder den Tarifvertrag der anderen Gewerkschaft übernehmen. Werden sie sich allerdings nicht einig, fällt am Ende der Tarifvertrag, den die Gewerkschaft mit weniger Mitgliedern ausgehandelt hat, unter den Tisch. Für bestehende Tarifverträge soll ein Bestandsschutz gelten.

#### Wie wird die Mitgliederzahl einer Gewerkschaft ermittelt?

35 Welche Gewerkschaft in einem Betrieb mehr Mitglieder hat, ist gegebenenfalls gar nicht so leicht zu ermitteln, denn bislang müssen Gewerkschaften ihre Mitgliederzahl nicht offenlegen. In einem entsprechenden Änderungsentwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes steht dazu, dass „über die Zahl der Mitglieder oder das Vertretensein einer Gewerkschaft in einem Betrieb Beweis auch durch die Vorlegung öffentlicher Urkunden angetreten werden“ kann.

40 Gewerkschaften müssten also beispielsweise von einem Notar ihre Mitgliederzahl bestätigen lassen, die Namen der Mitglieder müssen dabei nicht genannt werden. Doch ein solches Auszählungsverfahren anhand von Mitgliederlisten oder -ausweisen dürfte kompliziert werden. Kritiker befürchten, dass solche Angaben leicht zu manipulieren wären. Der Arbeitgeber könne

## Pro &amp; Kontra: Soll die Tarifeinheit kommen?

**Pro: Roland Pichler will, dass das Tarifeinheitsgesetz kommt**

- 1 Hartnäckig hält sich das Vorurteil, dass das geplante Gesetz zur Tarifeinheit vor allem die Arbeitgeber glücklich machen solle. Das ist ein Irrtum. Die Große Koalition will in den Fällen, in denen unterschiedliche Tarifverträge für ein- und dieselbe Berufsgruppe gelten, für Klarheit sorgen. Maßgeblich soll künftig bei Streitigkeiten der Tarifvertrag jener Gewerkschaft sein, die im Betrieb über die meisten Mitglieder verfügt. Das liegt nicht nur im Sinne der Unternehmen, sondern der gesamten Belegschaft.
- 5

- Sichtbares Zeichen dafür ist, dass die Initiative für ein Gesetz von beiden Tarifpartnern ausgegangen ist: Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitgeberverbände fordern schon seit fünf Jahren eine Regelung – und genauso lange verspricht die Politik nun schon, etwas zu tun. Sie steht im Wort.
- 10

- Das Gesetz ist notwendig, damit die Unternehmen verlässlich planen können. Über mehr als fünf Jahrzehnte hinweg hat sich durch die Rechtsprechung das Prinzip „ein Betrieb, ein Tarifvertrag“ bewährt. Dadurch wurden klare Verhältnisse geschaffen. Harte Tarifauseinandersetzungen hat es immer gegeben. Sobald der Konflikt beigelegt war, kehrte aber wieder Ruhe ein. Für die Laufzeit der Tarifverträge hatten Betriebe Planungssicherheit. Das gilt nur noch eingeschränkt.
- 15

- Kleine, spezialisierte Gewerkschaften, die sich um einzelne Berufsgruppen kümmern, haben zum Teil lange Tradition. Schwierig wird es nur dort, wo Gewerkschaften miteinander um dieselben Beschäftigten konkurrieren, ohne eine Tarifgemeinschaft zu bilden. Wozu das führen kann, zeigt sich am Beispiel der Bahn: Bislang hat die Gewerkschaft der Lokführer (GDL) für die Lokführer verhandelt, die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) für das Zugpersonal. Weil nun die GDL separat auch für das Zugpersonal verhandeln will, kann es sein, dass für zwei, welche die gleiche Arbeit machen, am Ende unterschiedliche Tarife gelten, je nachdem, in welcher Gewerkschaft sie sind. Zugegeben: Deutschland ist kein Land, das ständig durch Streiks lahmgelegt wird. Gleichwohl ist es richtig, dass die Koalition handelt. Es geht um ein Gesetz gegen Rosinenpickerei und für mehr Solidarität. Wer den Eingriff ablehnt, riskiert, dass die Tarifautonomie noch mehr Schaden nimmt.
- 20
- 25

(aus: Badische Zeitung vom 06.03.2015; [www.badische-zeitung.de/](http://www.badische-zeitung.de/))

**Arbeitsaufträge:**

1. Arbeitet die Argumente für das Tarifeinheitsgesetz heraus.
2. Sortiert die Argumente von „weniger wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (5).
3. Bereitet eine „amerikanische Debatte“ vor.